



Die neue ISO 45001.

Die ISO 45001 setzt weltweit Mindeststandards für den Schutz von Beschäftigten und löst den BS OHSAS 18001 ab.

Im März dieses Jahres ist die neue DIN EN ISO 45001 nach einigen Verzögerungen in Kraft getreten. Die Norm beschreibt den Aufbau eines Managementsystems für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für Unternehmen. Sie ist damit die weltweit erste gültige Norm für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es gab zwar vorher schon einen britischen Standard, den BS OHSAS 18001, der auch international häufig als Referenz verwendet wurde, er wurde aber von der International Standard Organisation (ISO) nie offiziell übernommen.

Im Gegensatz zu dem britischen Standard orientiert sich die DIN EN ISO 45001 – wie die Managementstandards für Qualität (ISO 9001) und Umwelt (ISO 14001) auch – an der High Level Structure, was die Integration in schon bestehende Managementsysteme mit diesen Normen erleichtert – eben weil Aufbau und Struktur identisch sind. Ein großer Vorteil für Unternehmen, die bereits eine Norm nach der High Level Structure implementiert haben. Trotz dieses großen Unterschiedes ist ein Managementsystem, das bereits nach der BS OHSAS 18001 aufgestellt ist, aber eine gute Basis zur Umstellung auf die ISO 45001.

Mit der DIN EN ISO 45001 haben wir zum ersten Mal eine einheitliche Norm, die international beschreibt, wie ein Managementsystem dazu beitragen kann, den Prozess zu gesunden und sicheren Arbeitsplätzen zu gestalten und die betriebliche Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz kontinuierlich zu verbessern.

Die Norm betont die Verantwortung der obersten Unternehmensleitung für den Arbeitsschutz. Bei der Festlegung der Unternehmenspolitik und der Unternehmensziele muss der

Arbeits- und Gesundheitsschutz ein fester Bestandteil sein. Die Mitarbeiter sollen bei Planung und Betrieb des Managementsystems konsultiert und beteiligt werden. Neben diesen beiden wichtigen Prinzipien ist die Risikobetrachtung ein weiteres wichtiges Instrument der Norm. Zum einen, um Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und zu minimieren und zum anderen, um Chancen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu nutzen. Dabei geht es jedoch nicht nur um die Mitarbeiter des Unternehmens, sondern auch um Subunternehmer, Dienstleister und/oder Lieferanten. Auch benachbarte Betriebe oder Anwohner, auf die das Unternehmen eventuell Auswirkungen haben können, werden betrachtet. Über die sogenannte Stakeholder-Analyse soll dieser Prozess gesteuert werden.

Die DIN EN ISO 45001 beschreibt sehr ausführlich den PDCA-Prozess (Plan-Do-Check-Act). Durch dieses systematische Vorgehen von der Planung über die Umsetzung und Wirksamkeitskontrolle des ganzen Managementsystems, aber auch seiner Einzelkomponenten, soll eine kontinuierliche Verbesserung des Managementsystems für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit erreicht werden. Die Auswertung von individuell definierten Kennzahlen (KPI) macht diesen Prozess für den Betrieb messbar.

Die Norm ist zwar nicht verpflichtend, aber ein wichtiger Imagefaktor gegenüber Geschäftspartnern und Mitarbeitern. Außerdem kann ein Unternehmen so gut dokumentieren, dass es seinen gesetzlichen Pflichten im Arbeitsschutz nachkommt und rechtskonform handelt.

Durch gesetzliche Vorgaben und das Regelwerk der DGUV (Deutsche Unfallversicherung) hat der Arbeits- und Gesund-



heitsschutz in Deutschland zwar seit jeher eine hohe Bedeutung, aber auch hier wird bei der Einführung der Norm das Unternehmen noch viele Potenziale für Verbesserungen entdecken. International werden mit der Norm Prinzipien für den Arbeits- und Gesundheitsschutz eingeführt, die bisher nicht in jedem Land in dem Umfang gesetzlich festgeschrieben sind, bzw. waren.

Die Umsetzung der Norm erfordert zusammenfassend also einen stärkeren Fokus auf die Betrachtung von Chancen und Risiken sowie die Einbeziehung von Subunternehmen und den Beschäftigten. Hierfür benötigen die Unternehmensleitung und die Managementbeauftragten Instrumente und Methoden, die wir in unseren Seminaren und Lehrgängen vermitteln.



ÜBER DEN AUTOR

Enno Thormählen ist seit fast 20 Jahren bei der TÜV Rheinland Akademie. Als Business Manager für den Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz ist er für die Konzeptionierung des Seminarportfolios zuständig. Zudem ist er selbst in das interne HSE-Management eingebunden.